

Kaffeebecher im Kreislauf

Das Studierendenwerk der Universität Bonn führt am Campus Poppelsdorf das Mehrwegsystem LogiCup ein

VON ULRIKE STRAUCH

BONN. Wer den hellbraunen „LogiCup“ zwischen Daumen und Zeigefinger um die eigene Achse dreht, kann dabei auf Deutschlandreise gehen; zumindest solange, bis der Kaffee ein wenig abgekühlt ist. Denn am farblich dunkler abgesetzten Sockel gehen die Silhouetten des Bonner Universitätshauptgebäudes und des Kölner Doms, einer Zeche in Bottrop, der Frauenkirche in München sowie weiterer lokaler Wahrzeichen ineinander über.

Der Mehrwegbecher mit einem Fassungsvermögen von bis zu 300 Millilitern wiegt 28 Gramm, liegt stabil in der Hand und hat mit 200 Spülgängen oder mehr voraussichtlich eine recht lange Zukunft vor sich. Vorgestellt wurde er gestern in der Campusmensa in Poppelsdorf, wo er von nun an als „Pilot“ den bislang üblichen Einwegbecher ersetzt. Zum Start des Wintersemesters 2018/19 soll dies dann in allen Einrichtungen des Studierendenwerks Bonn so sein; an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg bereits vom 1. September an.

„Wir allein geben täglich bis zu 1000 Becher aus“, rechnet Jürgen Huber, Geschäftsführer des Studierendenwerks Bonn, vor. Kurzum: Der Coffee to go hat sich längst durchgesetzt. „Daran noch etwas ändern zu wollen, wäre äußerst schwierig“, fügt Huber hinzu. „Was wir aber ändern können, um Müll zu vermeiden, ist das System. Wir machen den Anfang, auf dass andere uns

Der sogenannte LogiCup

soll zur Müllvermeidung beitragen.

FOTO: M. MEINHARD/STUDIEN- DENWERK



bald folgen.“ Ziel ist, den Einwegbecher komplett zu ersetzen – überall in Deutschland, so wie es der Sockel des Bechers verspricht.

Der LogiCup wurde von der Logicycle aus Bad Neuenahr-Ahrweiler – einem gemeinsamen Unternehmen der Petcycle und des Spezialisten für Automatenwirtschaft

Klaus Rudolph – entwickelt.

„Wichtig“, so ergänzt der Geschäftsführer der Petcycle, Hans Baxmeier, „war uns, das Pfand mit Rücksicht auf das studentische Budget möglichst klein zu halten und den Becher selbst so leicht es geht. Porzellan wäre dabei keine Option, denn es ist zu schwer und würde beim Spülen zerbrechen.“

50 Cent ist der Aufpreis – zusätzlich zum Getränk der Wahl –, der bei Rückgabe erstattet wird. Pfand und Produktionskosten decken sich, so dass ein

Wiederverwenden ohne finanzielle Einbußen problemlos möglich ist. „Man kann den Becher zum Beispiel auch behalten, selbst spülen und wieder verwenden“, beschreibt Baxmeier eine weitere Möglichkeit. „Das Gerät erkennt die Form des Bechers; ein neuer würde dann nicht ausgegeben.“

Wird der Becher zurückgegeben, fällt er in einen Sammelsack und wird von dort aus mit 279 anderen Bechern in einer eigens dafür bestimmten Transportbox gespült. Das, so betont Rudolph, garantiert die erforderliche Hygiene. „Zumal das Material des LogiCup Temperaturen bis zu 140 Grad problemlos verträgt. Nach dem Spülen zeigt eine Sichtkontrolle, welcher Becher eventuell schadhaft ist und aussortiert werden muss.“

Insgesamt 32 Automaten – je 16 zur Aus- und 16 zur Rückgabe – werden in den Mensen und Cafés des Studierendenwerkes sowie der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg aufgestellt: dabei besonders an den von Studenten stark frequentierten Standorten wie Hörsälen und Bibliotheken.